

Ich freue mich, Ihnen heute gleich zwei Preisträger des Jacob- und Wilhelm-Grimm Förderpreises vorstellen zu dürfen, leider nur online und nicht live in Palermo, aber da kann man halt nichts machen.

*Halt?* Warum habe ich nicht einfach gesagt: *aber da kann man nichts machen*. Und warum habe ich *halt* gesagt und nicht *eben*, ich bin doch in Norddeutschland aufgewachsen. Und in den 1970 und 80er Jahren, als Harald Weydt anfing, Modalpartikeln systematisch zu beschreiben, las man, dass die Norddeutschen eher *eben* sagen und die Süddeutschen eher *halt*.

Modalpartikeln zu erklären, ist eine Herausforderung. Nicht nur für Linguisten, sondern besonders auch für Lehrkräfte im Deutsch als Fremdsprache - Unterricht, nicht erst auf dem Luxusniveau C1, sondern von Anfang an. Schon auf A1 kann einen als Lehrkraft jederzeit die Frage treffen:

Was ist der Unterschied zwischen ‚wie spät es ist eigentlich‘ und wie spät es ist denn‘ und

warum kann man sagen ‚wie spät es denn eigentlich ‘, aber nicht‘ wie spät ist es eigentlich denn‘?

In so einer Situation hätte man gerne unsere Preisträgerin für das Jahr 2020, Frau Dr. Aquino, an seiner Seite. Sie hat nicht nur 2016 über eine Fragestellung zu den deutschen Modalpartikeln promoviert, zum Thema:

Verarbeitungs- und Verstehensprozesse der Modalpartikel “doch” und “wohl” bei der Nachbearbeitung von Schreibaufgaben,

sie publiziert auch in drei Sprachen über sie, nicht nur auf Deutsch und Portugiesisch, sondern auch auf Englisch, zum Beispiel 2017 mit dem Artikel:

The processing of German modal particles in post-editing tasks.

Diese im Hinblick auf ihre Leistung für das Gelingen von Kommunikation oft unterschätzten Wörter des Deutschen in drei

Sprachen zu erklären, ist eine beeindruckende Leistung. Frau Aquino hat sich zu einer echten mehrsprachigen Spezialistin für sie entwickelt. Bereits ihre Masterarbeit und eine frühe Publikation aus dem Jahr 2012 hatten die Modalpartikeln *doch* und *ja* zum Gegenstand.

Frau Aquino war mehrfache Stipendiatin der brasilianischen Förderagentur CAPES. 2014 – 2015 kam sie für einen Forschungsaufenthalt an die Ludwig-Maximilians-Universität nach München. Seit Herbst 2019 ist sie Dozentin für Deutsche Sprache und Linguistik an der Universidade de São Paulo.

Sie befasst sich mit der Fremdsprachenlehrausbildung und Aktionsforschung und mit dem, was im Bereich Deutsch als Fremdsprache die etwas komisch klingende Abkürzung DaFnE trägt - Deutsch als Fremdsprache nach Englisch -, also mit der Frage, welche Konsequenzen es hat, dass immer mehr Deutschlernende in der Welt Deutsch nicht mehr als erste sondern als eine weitere Fremdsprache lernen, sodass beim Lernen des Deutschen Englisch sowohl eine gute Transferbasis als auch eine mögliche Quelle von Interferenzen sein kann.

Besonders intensiv widmet sie sich in ihren Untersuchungen der interkulturellen Kommunikation zum Sprachenpaar Deutsch-Portugiesisch im Fremdsprachunterricht in Brasilien, sie verknüpft dabei germanistische Linguistik, Deutsch als Fremdsprache und Portugiesisch als Fremdsprache miteinander.

Sie repräsentiert also etwas, was wir in der Germanistik außerhalb des deutschsprachigen Raums relativ häufig antreffen – und wenn ich das so sagen darf, in der Germanistik innerhalb des deutschsprachigen Raums viel zu selten – sie ist nicht nur eine exzellente Fachwissenschaftlerin in einem Teilgebiet der Germanistik, sie ist auch in der Lage, verschiedene Teilgebiete der Germanistik produktiv miteinander zu verbinden.

Ich freue mich deshalb sehr, Ihnen, Frau Dr. Aquino, im Namen des Beirats Germanistik des DAAD jetzt zum Jacob- und Wilhelm-Grimm Förderpreis gratulieren zu können. Wären wir gemeinsam an einem nicht-virtuellen Ort, wäre dies der Moment, an dem ich Ihnen die dazugehörige Urkunde überreichen würde. Das geht nicht, insofern machen wir dies symbolisch dadurch, dass wir die Urkunde zumindest ins Bild rücken. Herzlichen Glückwunsch.